***Was besagt das „politische Trilemma der Weltwirtschaft“ nach Rodrik angewandt auf die europäische Integration (vgl. auch „The Truth About Sovereignty“)?***

Im politischen Trilemma der Weltwirtschaft wird beschrieben, wie sich die Erreichung der größten ökonomischen Fortschritte - Globalisierung, Nationalstaat und Demokratie – auf das Umfeld auswirkt bzw. jegliche Kombinationen auswirken könnten. Welche Konflikte wären unüberwindlich?

Für die Europäische Union ist es sehr schwer einzelne Nationalstaaten aneinander zu binden und sich zur selben Zeit am globalisierten Markt zu behaupten. Nach Rodrik ist die Europäische Union in diesem politischen Trilemma gefangen. Es ist nicht möglich in einer Gesellschaft von Hyperglobalisierung, Demokratie und nationaler Selbstbestimmung zu leben. Möglich wäre es durchaus 2 dieser Errungenschaften zu haben, jedoch bei jeglicher Kombination geht die dritte Variante verloren.

Kombiniert man Hyperglobalisierung mit der politischen Demokratie, dann hätten wir eine Global- oder Weltregierung, welche eine flächendeckende Legitimation über die gesamte Erde legt. Die Globalisierung wäre eine sehr erstrebenswerte Kombination, da Wirtschaftsschranken beseitigt werden würden und der internationale Handel durch eine standardisierte Norm vereinfacht werden würde. Zusätzlich würden die Transaktionskosten sinken, jedoch müsste die Europäische Union Kompetenzen an eine globale Regierung abtreten. Es gäbe internationale Steuer- und Rechtssysteme oder sie werden zumindest so umstrukturiert, dass sie der Weltwirtschaft nicht Wege stehen. Die Regierung hätte nur mehr die Funktion der Unterstützung für das Funktionieren der internationalen Märkte. Für uns ist es leicht vorstellbar, jedoch ist es unmöglich einheitliche Systeme flächendeckend durchzusetzen aufgrund der Individualität und verschiedener Kulturen der Menschen. Die Geschichte der USA zeigt, wie schwer es sein kann ein Staatsgebilde zu errichten und auch zusammenzuhalten. Wir können es an Konflikte in der EU bemerken, dass dies nicht funktionieren kann. Die Weltregierung würde immer auf das geringste Übel eingehen, jedoch soll die Sicherheit der Menschen gegeben sein. Flächendeckende Kontrolle ist aber unmöglich.

Der National Staat kombiniert mit der Hypoglobalisierung ergibt das Prinzip der „goldenen Zwangsjacke“, welches in den Zeitaltern des Merkantilismus und Imperialismus schon ansatzweise vorhanden war. Schon damals gab es Regeln im Handel und offene Grenzen. Es gab Richtlinien, an die sich jeder halten musste. Jeder Staat würde seine eigenen politischen Ziele verfolgen, wodurch sich versuchen das Vertrauen der Märkte zu gewinnen. Dadurch könnte es funktionieren Handels- und Kapitalströme in das eigene Land zu schleusen.

Nun bleibt nur mehr die letzte und realistischste Option. Die Währungsordnung von Bretton Woods erlaubt es jedem Land seine eigene Musik zu spielen, solange man zu seinen Handelspartner fair ist und alle gleich behandelt. Den Ländern ist es auch erlaubt Grenzkontrollen durchzuführen. Durch die Einsetzung dieses politischen Instrumentes kam es in einigen Ländern Ostasiens zu einem Wirtschaftswunder. Aber auch das Prinzip von Bretton Woods wurde durch die WTO in den 1980er Jahren abgeschafft.

Nun befindet sich die Welt in einer Art Niemandsland, denn durch die „Abschaffung“ dieses Kompromisses befinden wir uns nun in einem Zwiespalt zwischen den 3 großen gesellschaftsökonomischen Fortschritten. Wir müssen versuchen unsere Ansprüche der Hyperglobalisierung zurückzuschrauben, denn so könnte man das Prinzip von Bretton Woods neu orientieren und nochmals einführen.

***Welche Einwände bringt Bieling gegenüber dem Argument, dass die europäische Integration von ihrem Beginn an als „neoliberales Projekt“ zu charakterisieren sei?***

Laut Bieling gibt es zwei klare Gründe warum die Europäische Union seit den Römischen Verträgen kein neoliberales Projekt ist.

In den 70er Jahren dachten die neoliberalen Akteure, dass sie die Vernatwortlichen für die globale Entwicklung waren. Somit wurde der Liberalismus bewusst von ökonomischen und wirtschaftlichen Einflüssen beschränkt und begleitet. Damals war es also auch rein technisch gar nicht möglich, dass der Neoliberalismus sich entfalten konnte.

Dank der hohen Wachstumsraten und Produktionssteigerungen durch die neoliberale Doktrin der Eigenverantwortung des Menschen, konnte der Wohlfahrtsstaat durchaus erweitert werden. Erst ab dem Zeitpunkt, wo man wirklich freien Handel betreiben kann, ohne Tarife, dann kann man von einem neoliberalen Zugang der Europäischen Union sprechen.

***Vor dem Hintergrund der Analyse von Bieling und Rodrik, diskutieren Sie wie sich die Bedingungen für eine Begrenzung des Deregulierungswettlaufs in der EU durch die Weltwirtschaftskrise verändert haben.***

Die europäische Integration möchte eine Abschaffung von Vorschriften, damit man die Transferkosten senken und die Hemmnisse des Handels bewältigen kann. Für die meisten globalen Akteure ist diese Doktrin sehr zuvorkommend und man wird versuchen die Wirtschaftskrise zu dämmen bzw. die Auswirkungen abzuschwächen. Weiters probiert man die relativierte Wirtschaftskrise in einer abgeschwächten Form auf das System der Finanzmärkte zu übertragen. Ein gravierender, auslösender Punkt der Wirtschaftskrise war unter anderem die Vereinfachung der Marktregulierung durch staatliche Normen.

Derzeit befinden wir uns, nach Rodrik, in einer Änderung der europäischen Integration und Wirtschaftspolitik. Die Hyperglobalisierung tritt, den regional spezialisierten Wirtschafts- und Finanzpolitik zu Gunsten, in den Hintergrund. Die Demokratie ist ein Mittel zu Mehrheitsfindung und Rückgabe der Mitbestimmung an die nationalen Entscheidungsgremien.